

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Post in Remberg 1.10 Mk., in Heiden,
Rötha, Lubitz, Ateritz, Gemmla 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
über deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Schiffahrtige
Unterhaltungsblatt „Festspiel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 13.

Remberg, Dienstag den 30. Januar 1906

8. Jahrg.

Ans der Woche.

Die russischen Wirren scheinen nun endlich auf den totalen Punkt gelangt zu sein. Ohne Furcht und Einlegung ihrer Person und ihrer Freiheit hatten sich nach den Petersburger Wählern die Semihoverreiter, besonders Maslans, zu Sprechern der Volkswünsche und Volksforderungen gemacht und ihre Stimme vor sich geführt. Allerdings lassen sich nicht Jahrsrückende als Misshandlung mit einem Schläge ansprechen und die Partei deren, denen an dem Fortbestehen des alten Schiedsmans gelegen war, hatte gleichfalls viele Anhänger, deren Widerstand erst zu überwinden war. Der Heißhörnigen, Dringenden und Agitatoren ging die Sache aber zu langsam und sie gingen zum Verbrechen über, um den Schiedsmann zu lassen. Dagegen mußte die Regierung energisch auftreten und es ist ihr allmählich gelungen, fast überall die Fingel wieder in die Hand zu bekommen. Daß dies oft unter erschreckender Gewalt geschah, mögen die russische Regierung, die den Ausschreitungen des Bösewichts ihren Befehl erteilt haben. Andere werden sagen: Schreden gegen Schreden. Die Hauptfrage ist und bleibt aber, daß die russische Regierung ihre Hauptaufgaben, der Reformen von unten bis oben, eingedenk bleibt, dann kann aus der blutigen Saat noch eine segensreiche Ernte für Rußland erziehen. — In Algerias sind seit vierzehn Tagen europäische Staatsmänner verammelt, um über Marokko zu beraten. Es geht wohl nicht viele Hoffnungsgründe, die da glauben, die Diplomaten werden in der Nordwestafrika so etwas wie Ordnung herstellen. Die vielfachen Kongresse wegen der türkischen Angelegenheiten zeigen ja deutlich genug, warum die „gemeinsamen Bestrebungen“ der Mächte führen: bestenfalls dokumentieren sie die Einigkeit der Großmächte. Aber zwischen dem Jochen der Beschlüsse bis zur Durchführung liegt meist ein weiter Spielraum; die mögliche Frage beispielsweise wurde von den Mächten bereits vor fast 50 Jahren geordnet, aber das hat das Vandenwejen nicht gehindert, das heute von Bulgarien, Griechenland, ja auch von Serbien her unterstützt wird und das Land nicht zur Ruhe kommen läßt. — England steht unter dem Zeichen der Wahlen. Mehr als vierzig Arbeiter zeigen in das neue Parlament ein und werden eine besondere Gruppe bilden, die mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands aber nur wenig Berührungspunkte aufweisen dürfte. Die Engländer sind uns in politischer und sozialer Entwicklung um reichlich sechs Jahrzehnte voraus und auch der englische Arbeiter denkt ja praktisch, um seine Kräfte an der Erreichung von Utopien zu vergeuden. Aber praktische Sozialpolitik werden die englischen Arbeitervertreter treiben und alles annehmen, was ihrem Stande vorzuschlagen kann. Uebermäßig ist der Sieg der Liberalen in England, die für sich allein eine Stimmenmehrheit von 100 im neuen Parlamente haben werden. Dem Spitzwort nach gibt Gott dem, dem er ein Amt gibt, auch den notwendigen Verstand dazu und das ist den englischen Liberalen von ganzem Herzen zu wünschen, so daß ihre Wählern mit allen Verprechungen nicht bloße Dekorationen bleiben. Der neue Premier Campbell-Bannerman soll ja persönlich sehr gut zum Könige stehen; es wird hoffentlich im Sinne der deutsch-englischen Annäherung wirken, so daß in Zukunft Unruhen, wie im vorletzten und letzten Sommer unterblieben. — Jung geüht hat niemand gereut, und dieses Sprichwort trifft hoffentlich auch auf den noch sehr jugendlichen König Alfons zu, der jeden seine Krone von der französischen Grenze abholt, um sich in Madrid mit ihr ehelich zu verbinden. So jung er ist, so erfahren ist er und hat sich hoffentlich die tolleren Hörner ebullig abgelaufen, so daß sie nicht nachwachsen. A. P.

Ans der Heimat und dem Reiche.

Gedenktage. 29. Januar: 1887 * Prinz August Wilhelm von Preußen, Sohn des deutschen Kaisers. 1860 * Ernst Moritz Arndt, deutscher Dichter, 1814 Schlacht bei Brienne. 1499 * Katharina v. Bora, Äbtissin Göttingen. 30. Januar: 1889 * Kronprinz Rudolf von Österreich, 1815 * Karl von Gersd, deutscher Dichter, 1649 Hinrichtung Karl's I. von England.

Remberg. [Elektrizitäts-Anlage.] Wie aus dem Anzeigerentwurf ersichtlich, findet morgen abend um 9 Uhr im Thiermischen Saale ein sachmännlicher Vortrag über Elektrizitäts-Anlagen statt. Eine berartige Anlage in unserer Stadt beantragt die größte Aufmerksamkeit und sollte daher kein Interessent verfehlen, sich zu diesem Vortrag einzustellen.

Remberg. Kaisers Geburtstag wurde am Sonntag in unserer Stadt feierlich gefeiert. Zahlreiche Gebühde hatten Flaggenstange aufgestellt. Am Rathausaufgang war die von Guelandlen umkränzte Büste unseres Kaisers aufgestellt. Vormittags 9 Uhr fand Festgottesdienst statt, an welchem der Landwehrschützen auch der Kriegerverein in corpore teilnahmen. Nach Beendigung desselben marschierten die Vereine auf dem Marktplatz auf und hielt darauf Herr Vereinsvorsitzer Voigt eine Ansprache. Hierauf zogen die Vereine mit Musik durch die Straßen der Stadt, wobei mit kleinen Unterbrechungen der Geburts- tagstanz eingenommen wurde. Nachmittags 1 Uhr fanden sich etwa 30 Herren zu einem gemeinsamen Festessen im Hotel zur Post zusammen. Das Mahl war gut und reichlich und fand allgemeinem Beifall. Unterreden und Vorträge aller Art wurden vom Stapel gelassen und Ernst und Scherz boten die mannigfaltigste Abwechslung. Im Abend veranfaßte der Landwehr-Verein im Schützenhaus einen Festakt, bestehend in Concert, Theater und Ball. Der große Saal war geradezu überfüllt und spendeten die zahlreichen Zuhörer den Darstellern für die guten Darbietungen einen wohlverdienten reichlichen Applaus. Speziell zeigte sich auch unser Herr Bürgermeister als liebenswürdiger Gast, was ihm manche Sympathie eingetragen haben dürfte. Daß in der Ausdauer beim Feiern dieses Festes wieder etwas Großes geleistet wurde, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung.

Wittenberg. [Schwerer Verfall.] Als sich am Donnerstag vormittag der Ackerbürger-Knappe-Friedrichshof mit seinem mit 3 Pferden bespannten Wagen in Griebow befand und auf kurze Zeit sein Gespann verlassen wollte, scheuten die Pferde und rannten in der Richtung nach Cöhring zu, wobei ein der Tiere bei der Unterwürfung der Gasse für Jähre fiel und sich einen Beinbruch zuzog. Hierbei ritz das Gespann, und raffen die beiden anderen, von der Gasse abbiegend, nach den Griebower Longen zu und wären auch zweifellos in die Grube hinabgestürzt, wenn die Pferde nicht von den Arbeitern aufgehalten worden wären. Das gefürchtete Pferd mußte wegen seiner Verletzung erschossen werden.

Wittenberg. 25. Jan. Zu dem Kleinbanden-Idyll, das neulich laut einer durch die Blätter gehenden und von uns übernommenen Meldung hier vorgekommen sein sollte, stellt man uns folgendes als den „wahren Sachverhalt“ mit: Am 1. Weihnachtstage war der Wasserwerkswärter vom Zorgeauer Bahnhofs beurlaubt. Er hatte aber vorher seine Pflicht genügt und für ausreichendes Wasser gesorgt. Aber durch Einstellung verschiedener Hilfskräfte wurde der Vorrat aufgebraucht und als Zug Nr. 837 6 Uhr 45 W. von Zorgeau nach Beuthen fuhr, war kein Wasser mehr vorhanden. Da auch nichts geschafft werden konnte, mußte erst eine Maschine von Falkenberg herbeigeführt werden, die dann am Zug, allerdings mit 75 Minuten Verspätung, an Ort und Stelle brachte. Die Bespannung, daß sich der Zug erst „am andern Morgen mit Vollampf in Bewegung“ gesetzt hätte, ist erfunden.

Wittenberg. 25. Januar. Auf dem heutigen Markte waren aufgetrieben: 172 Stück Ferkel, der Preis stellte sich pro Paar auf 32 bis 40 Mk. Umlag: mittelmäßig.

Moskau. 23. Jan. Durch Verfluchen einer Sofaquede kam das einzige Kind der Hebeder'schen Eheleute ums Leben. Der Vater hatte mit dem jährlichen Kneben am Tische gesessen, und unmerklich hatte das Kind eine Sofaquede erwischt, unbemerkt in den Mund gesteckt und verflucht. Innerhalb zehn qualvollen Minuten war das Kind eine Leiche.

Thale (Harz). 26. Jan. Eine heitere Geschichte passierte in Wetzehausen. Dort hatte die Frau eines Arbeiters den beim Verkauf eines Schweines erlösten Geldbetrag, einen Hundertmarktschein und zwei Doppeltromen, in einer Kassechen verwahrt. Das Verließ geriet in Vergeßenseit; beim Besuche einer guten Bekannten wurde ihr der Koffer in der Kasse freigegeben; in der das Geld unbewahrt wurde. Abends nahm der Mann die Kasse zur Hand, um den Rest ihres Inhalts zu trinken. Der Koffer war aber durch den aufgeweckten Schein verstopft. Er untersuchte die Kasse und nahm das Geld stillschweigend an sich. Später erinnerte sich auch die Frau an das Geld, nachdem sie inzwischen den Kaffeekessel in den Futtertrug gegeben und damit das Schweinechen gefüttert hatte. Die Frau wurde auf die Kasse untersucht und die Kasse war leer. Die Frau wurde auf die Kasse untersucht und die Kasse war leer. Die Frau wurde auf die Kasse untersucht und die Kasse war leer.

Halberstadt. 25. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag auf dem Neubau der Deneschen Fabrik. Der 42-jährige Arbeiter Spillede aus Harzberg stürzte von einer Leiter und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Schöningen. Vom Chemann tödlich verletzt? Infolge eines Stretzes gab der Bergmann Gludig seiner Ehefrau in der Nacht selbe und begab sich sodann in den Schlaf zur Schicht. Hausbewohner fanden die Frau in der Wohnkammer auf dem Sofa liegend, als Leiche vor. Wahrscheinlich sind durch den erhaltenen Schlag innere Verletzungen hervorgerufen worden, an denen die Frau starb.

Wietzbob. 25. Jan. Aus Wiesbogram erlangt sich hier die 13jährige Tochter des Landwirts B. in ihrem Schlafzimmern, weil ein Liebesverhältnis nicht die Billigung der Eltern fand.

Kaßnermannshof. [Teurer Späß.] Eine Frau von hier wanderte in Begleitung ihres Dienstmädchens und eines kleinen Kindes nach einem einige Stunden von hier entfernt liegenden Orte. Wahrscheinlich von dem weiten Wege müde geworden, benutzte sie mit ihrem Kinde die Staatsbahn, während das Mädchen wieder den Weg zu Fuß zurücklegen mußte. Um jedoch das Fahrgeld für ihren Vierfüßler zu sparen, stellte ihn die Frau statt in ein Hundebettel in einen mitgebrachten — Sandkorb und deckte denselben ab. Auf Bahnhof Wansfeld angekommen, war die Frau eben im Begriff, ihre Fahrkarte dem diensttuenden Bahnbeamten zu übergeben, da — plötzlich hob sich der Deckel des Korbes empor und der Kopf des Hundchens kam zum Vorschein der Umstehenden hervor, den Beamten mitliegendem anblickend, jedoch dabei auch ganz gerührt war und sich deselben in liebevoller Weise annahm. Für die ungewöhnliche Verbesserung mußte selbstverständlich auch ein ungewöhnlich hohes Fahrgeld — anfangt 20 Pfg. 6 Mark — seitens der Wetzehäuser entrichtet werden.

Neudorf a. D. 26. Jan. [Erlöchen.] Mittwoch Nacht wurde in Anna ein junges Weib gefeiert ins Antzgericht eingeliefert,

der vorher in Jabelsdorf einen Mann erschossen hatte. Der rohe Patron wollte ein Mädchen, mit dem er eine Liebschaft unterhielt, beschämen, irte sich aber in der Hausnummer und suchte im Nachbarhause den Bewohner, welcher nach seinem Begehre frug, ohne weiteres mit einem Schußmesser nieder. Der Weibchen ist seiner jähren Verletzung am andern Morgen erlegen. Nach der Tat kehrte der Unmensch mit geblutetem Messer nach dem Gehäusen zurück. Vier handfeste Männer mußten alle Gewalt anwenden, um ihm den Dolch zu entreißen. Nachdem er ihm abgenommen, stellte er sich wie tot. Mit Geißeln wurde er sofort ins Antzgericht Anna gebracht.

Erfurt. 25. Jan. [Von Witzburg befallen.] Der Witznachtsmeister Döhler von der 4. Batterie des 19. Feld-Art.-Regts. wurde heute nacht, als er mit zwei Kameraden von einer Witznachts nach Hause ging, vom Witznachts befallen. Er war auf der Stelle tot.

Stendal. [Tödschlag — Selbsttötungsversuch.] Die unverheiratete Dienstmagd Martha Meyer aus Kuyen, die ihrem Kinde schädliche Tropfen eingegeben hatte, jedoch es unfruchtbar wurde, Nahrung zu sich zu nehmen und infolge dessen an Entzündung lurch, wurde wegen Tothschlages um 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Von der dritten Unterdrückungshaft wurden auf die erkannte Strafe drei Monate als verfrist angesetzt. — Nach nichtigender Verhandlung wurden die Dienstmägde Hermann Koch aus Arneburg und Wilhelm Ströbenburg aus Schwarzburg wegen Selbsttötungsversuchs in zwei Fällen unter Jubilation milderer Umstände zu 8 bzw. 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Jena. [Der Schieferstift ins Auge gefaßen.] In der hiesigen Klinik wurde ein Schulpfand aus Groß-Güterdorf bei Kapsla mit einer schweren Augenerkrankung eingeliefert. Das Kind war auf dem Schulwege geprügelt, hingestürzt und hatte sich dabei einen in der Hand tragenden Schieferstift in ein Auge gestochen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt in Leipzig.

Leipzig, 25. Januar.

Antrieb: 148 Rinder, und zwar: 47 Ochsen, 9 Kalben, 53 Kühe, 34 Bullen; 834 Schafe, 208 Stück Schweine, 1110 Schweine; zuzunehmen 2586 Tiere. Ochsen: 1. vollstellige, angemästete höchsten Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht — 2. junge Heißfische, nicht angemästete, ältere angemästete, Schlachtgewicht 76, 3. niedrig gedrehte, geringe gedrehte ältere, Schlachtgewicht 68, 4. geringe gedrehte jeden Alters, Schlachtgewicht 63, 8. Kalben und Kühe: 1. vollstellige, angemästete höchsten Schlachtgewicht, Schlachtgewicht — 2. vollstellige, angemästete Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 71, 3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 64, 4. mäßig gedrehte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 58, 5. geringe gedrehte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 50. Bullen: 1. vollstellige höchsten Schlachtgewicht, Schlachtgewicht 64, 2. mäßig gedrehte jüngere und gut gedrehte ältere, Schlachtgewicht 64 bis 68. Kühe: feste Maße (Vollmaße) und feste Sengfahler, Lebensgewicht 55, 2. mittlere Maß- und Sengfahler, Lebensgewicht 52, 3. geringe Sengfahler, Lebensgewicht 42. Schafe: 1. Maßzimmer und länger Maßzimmer, Lebensgewicht 41, 2. ältere Maßzimmer, Lebensgewicht 38. Schweine: 1. vollstellige der jetzigen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 78, 2. vollstellige, Schlachtgewicht 76, 3. geringe entworfene, Schlachtgewicht 72, 4. Saugen und Eier, Schlachtgewicht 70. Alles in Markt für 50 kg. — Verkauf: 102 Rinder, und zwar: 24 Ochsen, 8 Kalben, 43 Kühe, 27 Bullen; 822 Schafe; 184 Schafe, 1962 Schweine — Beschäftigung: Rinder langsam, Kühe, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Produktenbörse.

Berlin, 25. Januar.

Weizen: 176.00—180.00 Mk. Roggen: 164.00—165.00 Mk. Gerste: mittel und gering 145.00—153.00 Mk., gut 154.00—164.00 Mk., feine 140.00—144.00 Mk. Hafer: 170.00—180.00 Mk., mittel 150.00—169.00 Mk., gering 156.00—158.00 Mk.

Landesfest. Dem Vorkriegsregiment Spross in Speyerburg wurde von einer dankbaren Mutter, der Frau Katharina Rodan aus Grotz, eine goldene Zahnhöhler mit eingraviertem Wappenstein überreicht, weil Spross bei dem Eisenberger Gefährdungsmittel am 7. August 1905 das Föhrenkreuz der Frau Rodan erhielt, indem er es an seinen leiblichen Gefährlichen Lage (es war wichtiger Trännerer des Bogens) fest (einmal) mit großer Mühe befreite.

Blühlich verschwunden ist aus Grotz her bekannte Art Dr. Krüger, ein Herr in den 60er Jahren. Er hat Ende voriger Woche seine Wiebe verläßt, seinen Koffer mit sich und ist dann abgereist, wie man vermutet, nach Berlin. Man hat hier großes Aufsehen über den Fall gemacht, als ein holländischer Fremder nicht bekannt ist. Man erzählt, der Bekannte würde sich in Berlin erschossen haben, doch ist diese Vermutung bis jetzt nicht bewiesen.

Das Fest der eisenen Hochzeit beging am Freitag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Nennel die Eiserlichen Eheleute in Wilhelmshafen (Kreis Jarmisch). Der Jubilar ist 85, die Jubilarin 86 Jahre alt und beide erfreuen sich noch geistiger Frische und guten Wohlbehaltens.

Drei Kinder erstickt. In Blaziejemo (Kreis Schrimm) sind die vier Kinder des Häuslers Prapitz erstickt. Die Kinder, die im Alter von 3 bis 8 Jahren standen, machten sich in Abwesenheit der Eltern beim Feuer auf. Das Feuer fing Feuer, und ehe man die unglücklichen Kinder Rettung gebracht werden konnte, war die Stube veranlagt. Der erste Rettungsweg wurde im ganzen Kreise die größte Anleihe.

Erstschossener Zauberer. Bei dem bekannten Zauberkünstler, wo der Zauberkünstler eine Waise auf sich abgesehen hat und hernach die Waise aus dem Wunde zieht, wurde in einer Waise in Berlin ein heftiger Zauberkünstler namens Blumenthal erstickt. Er hatte versprochen, die Entladung vorzunehmen. Die Waise wurde durch die Waise.

Der erste Simphonbahn. Der erste normale Besetzung der Simphonbahn fand Donnerstags früh 8 Uhr 46 Min. von Brigg ab und erreichte 9 Uhr 33 Min. die Station Jelle, benützt von Schiffern der Menge und von Wollschiffen. Der Zug besteht aus drei Lokomotiven und 4 Waggons. Die Fahrt verlief sich ohne Zwischenfall bei angenehmen Temperaturverhältnissen.

51 Jahre im Welt. Das ein Leben, dessen weitaus größter Teil in unheilbarer Krankheit im Welt verbracht worden ist, doch ein glückliches sein kann, wird man sich denken können. Das ist das Leben eines hohen Orde durch eine Kranke bewiesener, die jetzt im Göttingen Hofpital für Unheilbare zu Witten in Göttingen gestorben ist. Als die Krankheit im Jahre 1857 erkrankt wurde, kam die erste Waise eine Waise auf, die damals 29 Jahre alt war und an einer unheilbaren Wunde der Halsmarken, der Arme und Beine litt. Man glaubte, daß sie nicht über ihren Leiden erlösen werde; aber sie hat noch 51 Jahre gelebt und ist im Alter von 80 Jahren nicht etwa an ihrer Krankheit, sondern an Altersschwäche gestorben. Ihre die Krankheit erkrankt und ihrem langen Aufenthalt an Hofpital auf von 70000 M. Sie selbst aber wurde sich ihr Leben auf eine angenehme Art eingeleitet, nahm an allen Vergnügen teil, wurde ein glückliches Leben mit aller Zärtlichkeit an das Leben kammer. Sie 1857 befreit sich eine geliebte Frau dort, und mehrere andere Frauen sind schon 40 Jahre im Krankenhaus. Seit 42 Jahren ist ein weiblicher Patient in diesem Hause, ohne daß der Wagon verlassen zu haben, und doch liegt auf ihren unheilbaren Wunden seine Verwitterung, ist in ihre die Wärme angehalten, daß der Tod besser wäre als ein solches Leben. Maner werden in der Regel nicht so alt, jedoch war immerhin ein Patient 55 Jahre in dem Krankenhaus zu Witten.

Eine seltsame Liebesheirat wurde in Göttingen zwischen einem 18jährigen Mädchen, das weder Arme noch Reiche besitzt und als „Prinzessin Auerka“ in einem reichen Kario-

stiden-Museum gezeigt wird, und einem jungen Deutschen namens Joseph Starck geschloßen. Der Impresario hat sein möglichstes auf, um die Heirat zu verhindern, da er sich nicht seine Haupt-Einnahmequelle entziehen lassen wollte. Daran verlor Starck beim Gericht eine Klage wegen heftiger Behandlung der „Prinzessin“ ein. Infolgedessen wurde der Impresario verhaftet, und in seiner Abwesenheit entführte Starck seine Gemahlin. Er trat sie zur Flucht, wo sie getraut wurden. Während der Trauungszeremonie hielt der Brautigam die Braut in den Armen.

Über den Unterang der „Aquadaban“ liegen jetzt genauere Nachrichten vor, die jedoch keineswegs die Ursache der Explosion erkennen

lassen. Die zu Hilfe gesandten Boote brachten erst genauere Nachrichten über den Umfang des Unglücksfalles. Nach einem Bericht des „New York Herald“ war elektrischer Kurzschluß die Ursache.

Die Schwarze Hand. Die Ermordung des reichen Kaminmachers Garrolo, so wird aus dem York gemeldet, der allen Verurteilungen der „Schwarzen Hand“ energisch widerstanden hat, befreite die Entscheidung einer gefährlichen Verurteilung, die die Ermordung der Gemeinere Pennypacker und Position befreite. Der Geheimbund „Liberta Sociologia“ zu Washington, Pennsylvania, buldige fünf unglücklichen Prinzipien und entkam der Verurteilung des berühmten Anwaltszentrums

untere Klage von 33 000 M. zum Nachteil der Welt zu zwei Jahre 1868 Monat Gefängnis und fünf Jahr Gehörtzeit befreit.

Alice. Vor der höchsten Strafkammer hatten die eine Anzahl Angeklagter der „Schwarzen Hand“ die Anklage zu beantragen, im Juni v. a. drei nacheinander folgenden Wenden einen Strahl in der dortigen Gegend befreit zu haben, in dessen Verlauf bekanntlich mehrere Soldaten und an dem Strahl beteiligte Personen verurteilt wurden. Das Gericht befreite über mehrere Angeklagte Gebühren, was erzielte drei Wochen, einer zwei Monat Gefängnis.

Alice Roosevelts Hochzeit.

Die Amerikaner, diese guten Demokraten erleben jetzt eine Sensation, an der sie sich für das Fehlen natürlichen Glanzes in ihrem Sinne zu vollkommenen Lande schloßen halten. Alice Roosevelts Hochzeit mit dem Amerikaner Königswort hat sehr, und dieses Ereignis befreit das allgemeine Interesse durch das ganze Land. Alle Vorbereitungen werden von der Presse mit minutiöser Sorgfalt registriert, und vor allem kann man sich nicht genug tun in den Schilderungen der geschloßen und folgenden Ereignisse, mit denen die Braut überhäuft werden wird. Der Zeremonienabend, der aus Diamanten von ungeschätzlicher Größe besteht, ist von einem Juwelier in Washington gekauft. Der Preis soll, wie mit geheimnisvoller Miene berichtet wird, ganz ungeheuer hoch sein; aber niemand kennt ihn genau, der Juwelier ist verschwunden wie das Gras. Eine Anzahl hochgeschätzte Schmuckstücke, darunter mehrere goldenen Schmuckstücke, sind bereits im Weißen Hause eingetroffen. Die Mitglieder der beiden Familien Roosevelts und Königswort trugen nur Schmuckstücke. Der Präsident selbst wird seiner Tochter neben anderen Geschenken eine Diamantkette überreichen. Aber auch der Kaiser von Japan hat sich durch den neuen japanischen Botschafter eine wunderbare Gabe, aber die aber noch nichts Näheres verraten wird. Der Gesamtwert aller dieser hochgeschätzten und jedenfalls ein ansehnliches Vermögen darstellend. Die Hochzeit wird mit großem Pomp gefeiert werden. Am Hochtag wird ein Festmahl stattfinden, zu dem 5000 Einladungen ergehen werden. Die Form dieser Einladungen war schwierig; aber der Zeremonienmeister, der die Einladungen im Weißen Hause sicher zu regeln weiß, entschied dahin, daß auf den Einladungen geschrieben wird: „Mr. und Mrs. Roosevelt bitten um die Anwesenheit ihrer Freunde und Bekannten zu ihrer Hochzeit.“ Die Einladungen tragen den goldenen Adler, das Präsidentschafts des Präsidenten, das er nur gebraucht, während er im Amt ist. Weitere Umgebungen werden auch schon von dem Trauzeuge der „Prinzessin Alice“ berichtet, zu dem die schönsten Kleider gehören werden, die man je in Washington gesehen haben wird.

Buntes Allerlei.

Der Tabakverbrauch Amerikas ist ein ungeheurer. Es sind im letzten Jahre in den Ver. Staaten etwa 440 Millionen Pfund konsumiert worden, also mehr als das Doppelte des Verbrauches von Deutschland, das an zweiter Stelle steht, aber fastmal soviel als der im Ver. Königreich und mehr als Deutschland, Rußland und Frankreich zusammen verbrauchen. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 540 Pfund, während in Belgien freilich sogar 628 Pfund Tabak pro Kopf konsumiert wird. Das aber ist Rußland nur die durchschnittliche Bevölkerung der Ver. Staaten in Betracht kommt, die ein Drittel der Gesamtbevölkerung beträgt, so verbraucht jeder Rußländer über 16 Pfund Tabak jährlich. Der Export von Tabak beträgt aus den Ver. Staaten beträgt 350 Millionen Pfund im Jahre; die Einfuhr von Rußland beträgt über 10 Millionen Pfund; die von Argentinien 7 Millionen Pfund; von Belgien und Böhmen 2 Millionen Pfund. Die Einfuhr von Tabak beträgt 35 Millionen Pfund, wovon 22 Millionen aus Cuba, 6 Millionen aus Sumatra und 2 Millionen aus der europäischen Türkei kommen.

unfallt würde. Als ihr klar wurde, daß sie vergeblich mit Robert gewartet, küßte sie auf den ersten nächsten in der Halle stationierten Polizisten zu.

„Herr Schumann“, rief sie. „Sie sagen, er den man erwartet, ist durch einen Seitenweg hinausgelangt. Was glauben Sie, machen sie nun mit ihm?“ Wo führen sie ihn hin?“

Der Schumann war die antwortete Frau an und küßte die Waise. Was mußte er vom Verlauf, den sich ein Kriminalfall nahm. Inzwischen war der Anwalt, daß man den Verhafteten in das Untersuchungs-Gefängnis bringen würde und er lagte das aus.

„In das Untersuchungs-Gefängnis!“

Frau Wabelung wollte die Waise, als ob der barmhertige Waisenmann Robert und Tod ihres Sohnes in seinen Händen hätte.

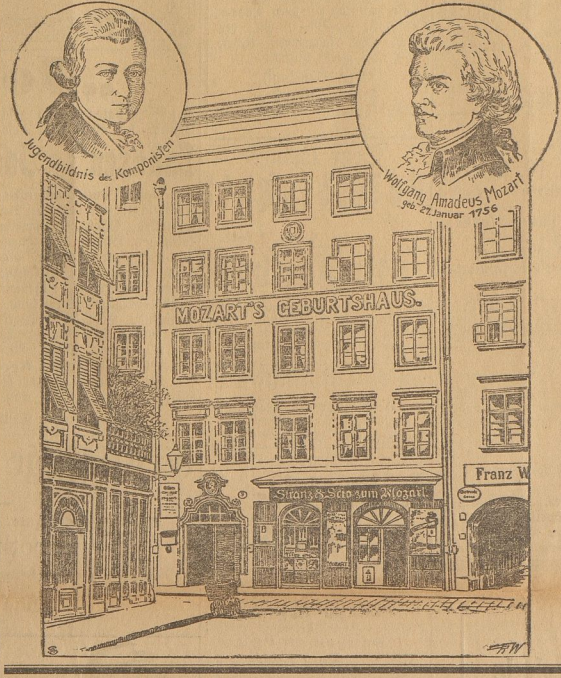
„Frau“, rief sie aus. „Was hat er getan? Wenn dieses Mädchen lebensfähig gewesen, was will man von ihm?“

„Das wird eben durch die Untersuchung festgestellt werden sollen“, sagte der Schumann. „Er nahm die Größe beim Leben und heute sie hätte in seinen Händen hätte.“

„Frau“, rief sie aus. „Was hat er getan? Wenn dieses Mädchen lebensfähig gewesen, was will man von ihm?“

„Das wird eben durch die Untersuchung festgestellt werden sollen“, sagte der Schumann. „Er nahm die Größe beim Leben und heute sie hätte in seinen Händen hätte.“

Zum 150. Geburtstag Mozarts
am 27. Januar.



lassen. Sie scheint kurz vor Mitternacht stattgefunden zu haben. Die meisten Leute am Bord der „Aquadaban“ schliefen bereits in ihren Kabinen, als die Explosion erfolgte. Es blieb keine Zeit, die Boote herunterzulassen. Die Geretteten wurden sämtlich von Booten anderer Schiffe aufgefaßt. Ein dramatischer Bericht sagt: „Die ganze Expedition hielt sich so schnell ab, daß keiner der Überlebenden sich überhaupt etwas einprägen konnte. Die Mannschaften der anderen Schiffe im Hafen wußten lediglich, daß sie noch vor einem Augenblick die Umrisse der „Aquadaban“ gesehen hatten und daß alles am Bord in Ordnung zu sein schien. Dann kam ein lauter Knall, ein Teil des Schiffes lag von dem andern weggespielt zu sein und drei Minuten darauf war das Schiff unter den Wogen verschwunden. Man hörte keinen Schrei von den Leuten, die an Bord des Schiffes waren, und wenig deutete auf die fürchterliche Katastrophe hin, die sich abgepielt

in New York. Bisher wurden verhaftet der Gumpenleiter Spilo sowie der Arbeiter Vardi; letzterer trug einen Knopf mit dem Porträt des Königsruders Besiedel und hat angeblich Garrolo ermordet. 29 Genossen von der „Liberta Sociologia“ flüchteten; jedoch hätte die Festnahme einer großen Zahl gelingen. Eine Ehefrau wurde in der Verhaftung gefangen. In Argier wurde in zweiter Instanz die Ehefrau des Mannes, der die Verhaftung am 27. Januar in der Verhaftung gefangen wurde, weil dieser nichts anderes vorzubringen wußte, als daß seine Ehefrau, eine Waisenfrau, das Porträt des Königsruders von Robert und die Waise Diamant in der guten Stube allen Befehlern sichtbar abgedeckt hatte.

Gerichtshalle.

Gambrige. Der frühere Kassierer der Hamburger Rollsbahn Karl Hermann Injelmann wurde wegen

Sie hatte aus den Gertrudinnen, die von den Jüngern angefaßt worden, bereits erfahren, welche gefährliche Anklage die Polizei gegen Robert erhob. Alle Anzeichen, die es, sprachten dafür, daß er der Mörder des armen Mädchens in der Konradstraße war, mit dem er so lange verkehrt und von dem er sich zu betreten wünschte. Frau Wabelung, die aber immer noch den Wahnsinn hatte, daß das Mädchen durch Selbstmord erlosch, fand den Empfang, der ihr zu teil wurde, ein wenig übertrieben. Gewiß, die Sache war ja traurig. Das Mädchen, von dessen Gefährnis sie übrigens kaum eine Ahnung gehabt, war tot. Aber sie hatte es nicht anders gewollt. Robert hatte ihr gewiß nicht gesagt, daß sie hingehen und sich schämen sollte. Frau Dittlie sagte. Ihre Cousine wußte, merkte sie, noch nicht die ganze Wahrheit.

„Wit so schon in Roberts Wohnung gewesen?“ fragte sie.

„Nein“, war die Antwort. „Ich komme direkt vom Bahnhof zu dir. Robert kommt erst gegen Abend aus Hamburg zurück.“

Frau Dittlie sagte, daß er in Hamburg angehalten ist?“ wollte sie schon die Frage.

Frau Wabelung nickte.

„Ich weiß alles. Er soll sagen, was er mit dem Mädchen vorgehabt hat.“

Frau Dittlie schwie. Sie hatte in dem Gertrudinn von anderen Gertrudinn. Ihr seine Erklärung gefolgt. Aber auch sie glaubte, der behaupte-mutter Mutter nicht der Schleiher von der Wahrheit seien zu müssen.

Die Wahrheit kommt von selber heraus.

te, mit Schmerzen oder vielmehr mit dem Rade rang, zur Seite zu sein. Aber es demnächst sie keine barmhertige Waisenmann Klaffe sind Leute von Bildung, distret und stattlich.

Auf dem Schloß eines der Reichen war, in die eine Zeitung liegen. Ein Berliner Mann, in dem nun gewiß ebenso wie in dem von ihr gehaltenen Journal der unglückliche Vorfall, von dem sie in so fürchterlicher Weise in Witten lebendigkeit gezogen war, breit geriet wurde. Sie wartete mit atemloser Ungeduld, daß das Blatt von seinem Besitzer in die Hand genommen wird. Als es endlich gedruckt, hing sie mit ihren Augen an seinen Jagen, als wollte sie dem Fremden von der Seite ablesen: was dachte er von dem, was er las? Inzwischen, ob er sich etwa auf Spalte überfrag, seine Jagen erregten sich nicht. Nur wie er das Blatt, als es es vorwärts und rückwärts gewendet, wieder auf seinen Schloß wandte, meinte er kopfschüttelnd zu seinem Knecht:

„Sauer Schatzergeschichten.“

„Eine teure Sache“, sagte er mit Einbezug, aber niemand in dem Wagon ahnte, in welchem Zusammenhang sie mit der Geschichte in den Zeitungen hand.

In Berlin lief ihre Cousine, als sie unverhofft in ihre Wohnung trat, ihr in höchster Aufregung laut lachend und schlingend von dem Hals.

„Emilie! Emilie!“ rief sie. „Du hier! Aber ist denn das möglich? Wir sind ja alle ganz außer uns, ganz in Verzweiflung.“

